

Freiwillige in die Becken eingelegte Gaben werden für die Zwecke
des Kreuzchores verwendet.

Vesper in der Kreuzkirche.

Dresden, Sonnabend, den 22. Januar 1921, abends 6 Uhr.

1. **Girolama Frescobaldi** (1585—1644):

Passacaglia in B-dur für Orgel.

2. **Giovanni Gabrieli** (1557—1612):

„Benedixisti, Domine“, Motette für siebenstimmigen Chor
(3 Tenöre).

Benedixisti, Domine, terram
tuam, avertisti captivitatem
Jakob, remisisti iniquitatem
plebis tuae, operuisti omnia
peccata eorum.

Herr, du bist vormals gnädig
gewesen deinem Lande und hast die
Gefangenen Jakobs erlöst. Du
hast die Missetat vormals vergeben
deinem Volk und alle ihre Sünde
bedeckt. (Pf. 85, 2. 3.)

3. **Claudio Monteverdi** (1567—1643):

Sinfonia und Moresca für Violine und Orgel.

(Ursprünglich Violon.)

4. **Gemeinsamer Gesang:** Gesangbuch Nr. 14, V. 2.

(Mel. v. Heinr. Albert, 1642.)

Mel.: Gott des Himmels —

Ich bin, Herr, zu dir gekommen,
Komme du nun auch zu mir.
Wo du Wohnung hast genommen,
Da ist lauter Himmel hier.
Zieh doch in mein Herz hinein,
Laß es deinen Tempel sein.

Benj. Schmolz, † 1737.

Vorlesung, Gebet und Segen.

5. **Heinrich Schütz** (^{1585—1672} Hofkapellmeister zu Dresden):

Gloria Patri für achtstimmigen Chor.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und auch dem heil'gen Geiste, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

6. **Heinrich Schütz:**

Der zwölfjährige Jesus im Tempel, biblische Szene (3-, 4- und 10stimmig).

Maria und Joseph: Mein Sohn, warum hast du uns das getan? Siehe, dein Vater (deine Mutter) und ich haben dich mit Schmerzen gesucht.

Jesus: Was ist's, daß ihr mich gesuchet habet? Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das meines Vaters ist?

Jesus, Maria, Joseph und Chor: Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herre Zebaoth! Mein' Seel' verlangt und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herren.

Mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.

Wohl denen, die in deinem Hause wohnen, die dich loben immerdar, Sela!

Luc. 2, 48, 49. — Psalm 84, 2. 3. und 5.

Die heutige Vesper bietet ein kleines, vor 271 Jahren in Dresden komponiertes dramatisches Werk und deutet zugleich auf den venezianischen Boden hin, aus dem Schützens eigenartige Kunst emporkam (Gabrieli, Monteverdi). „Es muß ein sonderbares Ahnen gewesen sein, das den Landgrafen von Hessen-Kassel, da er 1609 nach Marburg kam, bewegte, in seinen ehemaligen Kapellknaben, jetzigen Studenten der Rechte, zu dringen, er möge sein Anerbieten annehmen und mit einem Stipendium von 100 Talern auf 2 Jahre nach Venedig gehen, um von den dortigen Meistern zu lernen. Mit diesem Jüngling zog die deutsche Kunst selber über die Alpen. Statt zweier Jahre blieb er vier . . . Die gewaltige Renaissancekunst (Gabrielis, Monteverdis usw.) ist dann mit Schütz in die deutschen Kirchen eingezogen. Von der Begeisterung, womit sie diesseits der Alpen begrüßt wurde, können wir uns kaum einen Begriff machen. Was mag das für ein Fragen und Erzählen gewesen sein, als Schütz und Michael Praetorius sich im Spätsommer 1614 in Dresden trafen, um bei einer Kindtaufe im kurfürstlichen Hause in der Kirche und an der Tafel mit Musik aufzuwarten.“ (Albert Schweitzer.) Der „zwölfjährige Jesus im Tempel“ Schützens gibt von neuem einen Begriff von der Innigkeit und Tiefe sowie der dramatischen Lebendigkeit des Stils unseres Dresdner Meisters.

Mitwirkende: Der Kreuzchor.

Solisten: Fräulein Susanne Mittasch (Sopran),

Fräulein Clara Pachaly (Alt),

Herr K. Robertson (Baß),

Herr Kammermusikus Theo Bauer (Violine).

Orgel: Herr Kirchenmusikdirektor Bernh. Pfannstiehl.

Streichorchester: Mitglieder des Deutschen Musikerverbandes, Ortsgruppe Dresden.

Leitung: Herr Prof. Otto Richter.

Morgen 1/210 Uhr: „Ehre sei dem Vater“ von Heinrich Schütz.

Heute in 8 Tagen:

Seb. Bach: „Singet dem Herrn!“, achtstimmige Motette.